

# Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschl. Trägerlohn A 1.00; Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werktage - Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk - Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Inh. Karl Zaiser) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spathe Bogen-Zeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Neblanzeile 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Rabatt. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 116

Begründet 1827

Donnerstag, den 21. Mai 1931

Fernsprecher Nr. 29

105. Jahrgang

## „Staaten minderen Rechts“

Begräbnis erster Klasse für das Zollbündnis — Henderson als Leichenbitter — Die österr. Kreditanstalt verkracht zur rechten Zeit — Was will und soll Deutschland in Chequers?

Reichkanzler Dr. Brüning hat zum Stapellauf des neuen Völkerbundes „Deutschland“ eine seiner kürzesten, aber auch eine seiner besten Reden gehalten. Daß die Rede noch kürzer wurde, als beabsichtigt war, war nicht des Kanzlers Schuld; der Tausch hatte so große Sehnsucht nach dem Wasser, daß er den Schluß der Rede gar nicht abwartete, sondern dem Rest der Taufzeremonien eigenmächtig entließ.

Brüning begründete es in seiner Rede freilich vortrefflich, weshalb der Stapellauf gerade dieses Schiffs eine besondere Feierlichkeit verlange. Ein verarmtes Volk habe sich hier das Neueste abgerungen, was ihm zu tun noch erlaubt sei, um seinen Frieden und seine Sicherheit zu verteidigen. Das verdiene wohl eine festliche Aufmachung! Der Kanzler ging also davon aus, daß wir ein „Staat minderen Rechts“ sind, der — während übermächtige Nachbarn über „mangelnde Sicherheit“ klagen — in den Maßnahmen zur Verteidigung seiner Sicherheit beschränkt und unfrei ist und dem Völkerbund soeben eine Lektion darüber erteilt hat, daß er nicht einmal frei ist in den Maßnahmen, die er ergreifen möchte, um zum Weiterleben und damit zur Tributzahlung fähig zu bleiben!

Dem Plan eines deutsch-österreichischen Zollbündnisses war in Genf ein Begräbnis erster Klasse zugedacht, über dessen Durchführung sich England und Frankreich offenbar verständigt hatte. Als Leichenbitter trat dabei Minister Henderson in Tätigkeit, der sozialistische Außenminister Englands, der sich damit als würdiger Nachfolger Austen Chamberlains auswies. Woju hätten wir denn den deutschen Prügelknaben? Das ist immer noch die letzte Auskunft britischer Politik, um über Schwierigkeiten des Augenblicks hinwegzukommen. Um in Paris gut Better für die britischen Abrüstungswünsche zu schaffen, hätte Henderson dem scheidenden Briand gern zu einem wirksamen Abgang verholfen. Natürlich auf Kosten der Deutschen. Wie hätte es auch anders sein können! Wie man das am besten macht, hätte Briand selbst seinen teuren Freund Henderson belehrt haben können: man überrempelt die Deutschen im letzten Augenblick mit einer Art von Ultimatum, dann geben sie lieber nach. Curtius hätte vielleicht nicht nachgegeben, aber Schöber — der ja sozusagen auch ein Deutscher ist — würde es um so sicherer tun.

Denn Schöber erwartet aus den deutschen Tributen, die die Bailer Tributbank aufgesammelt hat, eine Beihilfe von 150 Millionen Schilling für die im rechten Augenblick verkrachte Kreditanstalt. Der Krach der innerlich längst ausgehöhlten Kreditanstalt hatte unseren Tributherren im gegenwärtigen Augenblick das zu leisten, was die Kündigung kurzfristiger französischer Kredite bei den Vorverhandlungen um den Youngplan im Frühommer 1929 zu leisten hätte: den deutschen Widerstandswillen im entscheidenden Augenblick zu erweichen. Alles verließ auch diesmal programmgemäß, wie es gar nicht schöner zwischen Briand und Henderson hätte verabredet sein können. Henderson forderte die Ueberweisung des deutsch-österreichischen Beitrags an den Haager Gerichtshof des Völkerbundes, selbstverständlich nur „zur Prüfung der juristischen Frage: ob der Beitrag den geltenden Friedensverträgen und Anleiheverträgen auch nicht widerspreche“. Bis dahin, so meinte Henderson, solle Österreich sich jeden weiteren Schrifts in Sachen der Zollunion enthalten, worauf Schöber torrest erwiderte: Österreich würde vor der Entscheidung des Haager Gerichtshofs sicher keine vollendete Tatfache schaffen. Prompt erfolgte Herr Hendersons Ultimatum: Das genüge nicht. Österreich habe zu versprechen, daß es die Verhandlungen bis dahin völlig einstellen werde, was Herr Schöber als Vertreter der anderen Staats minderen Rechts gewissenshaft zusagte. Damit hatte England dem Beschluß der französischen Kammer, der das Zollbündnis „verboten“, mittelbar Reverenz erwiesen und dem deutschen Vertreter war der Boden unter den Füßen weggezogen worden, ohne daß der brave Minister Henderson es nötig gehabt hätte, auch nur einmal den Minister Curtius selbst anzurempeln, der ja als Gast des englischen Premiers nach Chequers eingeladen ist. Curtius konnte nicht mehr tun, als eine Verwahrung formalrechtlicher Natur einzulegen: falls der Haager Gerichtshof entscheiden sollte, das deutsch-österreichische Abkommen sei völkerrechtlich einwandfrei, müsse damit das letzte Wort gesprochen sein, denn falls der Völkerbund einem wirtschaftlichen Abkommen auch dann noch politische Schwierigkeiten machen sollte, so würde er Deutschland und Österreich zu „Staaten minderen Rechts“ herabdrücken, und das würde unerträglich sein.

Inerträglich — doch wohl für ein weiteres Verbleiben Deutschlands im Völkerbund. Wie Herr Schöber darüber denkt, wagen wir nicht zu entscheiden, und auf keinen Fall möchten wir seiner Meinungserklärung vorgehen. Curtius weiß natürlich so gut wie jeder andere, daß das Doppelspiel

Briand-Henderson bereits darauf beruht, daß Deutschland und Österreich im Völkerbund als „Staaten minderen Rechts“ behandelt werden. Und vielleicht hätte es nicht geschadet, wenn das bei dieser Gelegenheit mit noch größerer Deutlichkeit ausgesprochen worden wäre. Der Besuch in Chequers — obwohl er zweifellos erfolgen wird — ist damit eigentlich zwecklos geworden. Denn für England kann er nur den Zweck haben, dem deutschen Prügelknaben einzureden, es seien gar keine Prügel gewesen, die Briand und Henderson ihm in Genf in so schönem Einvernehmen verabreicht hätten.

Der Ueberwachungsausschuß für die österreichische Völkerbundsanleihe von 1922 hat beschlossen, daß Österreich von der in den letzten Tagen neu bewilligten Anleihe von 150 Millionen Schilling (90 Mill. Mk.) für die Sanierung der Österr. Kreditbank zunächst nur einen Betrag von 50 Millionen Schilling sofort aufnehmen darf. Die betreffenden Schatzamtsweisungen werden durch Vermittlung der Tributbank (B.I.) ausgegeben. Die Ausgabe der restlichen 100 Millionen Schilling soll zu einem späteren, noch nicht bestimmten Zeitpunkt erfolgen — d. h. offenbar erst wenn Österreich auf die Zollunion endgültig verzichtet hat.

### Finanzminister-Konferenz

Berlin, 20. Mai. Im preussischen Finanzministerium sind heute vormittag die Finanzminister der Länder zusammengetreten. An der Besprechung nehmen teil die Vertreter von Bayern, Württemberg, Sachsen, Thüringen und Hessen. Die Konferenz dient einer allgemeinen Aussprache über die Finanzlage. Besondere Beschlüsse sind nicht zu erwarten.

### Zusammenfluß von Polizeiverbänden

Berlin, 20. Mai. Auf dem preussischen Polizeitag teilte Innenminister Severina mit, daß auf dem Gebiet der

Polizeiverbände Schritte zur Beseitigung der bisherigen Zerplitterung bevorstehen. Es handelt sich darum, daß den Mitgliedern des Bismarck-Berbands, des Allgemeinen Polizeibeamtendenbunds, der auf gewerkschaftlicher Grundlage steht, empfohlen wurde, sich dem Polizeibeamtendenverband (Schradler-Berband) anzuschließen.

### Uebungsfahrt der deutschen Flotte vor dem Reichspräsidenten

Kiel, 20. Mai. Während der Kreuzer „Königsberg“ mit dem Reichspräsidenten am Bord noch in der Strandbucht lag, hatte die deutsche Flotte, die mit der Flottenparade bis zur Abfahrt des Reichspräsidenten die Loppflaggen gesetzt hat, bereits in den frühen Morgenstunden den Hafen verlassen und sich zu Uebungen in die Kieler Bucht begeben. Später lief auch der Kreuzer „Königsberg“ mit. In Begleitung des Reichswehrministers und des Chefs der Marineleitung verfolgte der Reichspräsident die Fahrübungen der Flotte, die sich bei Kiel-Feuerlösch verlammet hatte. Den Abschluß der Uebungen bildete eine Flottenparade vor dem Reichspräsidenten.

### Das Unterhaus lehnt einen Mißtrauensantrag ab

London, 20. Mai. Im Unterhaus brachen die Konservativen einen Antrag ein, der die Regierung auffordert, die Beziehungen zur Moskauer Sowjetregierung abzubrechen, weil diese das englisch-russische Abkommen über die Werberarbeit solange verleihe. Erminister MacDonald gab zu, daß Moskau unter Druck des Abkommens, daß in England keine kommunistischen Umtriebe gemacht werden sollen, dies doch tue. Er lasse auch die gewöhnliche Moskauer Ausrede, daß die Werberarbeit nicht von der Sowjetregierung, sondern von der „Dritten Internationale“ ausgebe, nicht gelten, denn beide seien dasselbe. Aber er könne nichts sehen, was durch Abbruch der Beziehungen daran gebessert werden könnte. Der konservative Mißtrauensantrag wurde aber nur mit der Reihheit von 20 Stimmen abgelehnt.

## Die Abrüstungskomödie hat begonnen!

Genf, 20. Mai. In der heutigen Sitzung des Völkerbundsrats begründete der britische Außenminister Henderson den englischen Antrag für die Offenlegung des Rüstungsstands der verschiedenen Staaten. Während des langwierig arbeitenden Abrüstungsvorbereitungsausschusses habe man sich auf gewisse Tabellen geeinigt, deren Verwertung die britische Regierung nunmehr vorschläge. Die deutsche Regierung habe solche Tabellen vorgeschlagen, die die Annahme gewisser Grundätze bedeuten würden, die von Deutschland ständig vorgeschlagen, von der Wehrheit aber immer wieder abgelehnt worden seien. Henderson machte sich aber die Vorklänge der kürzlich abgehaltenen Konferenz der Budgetfachverständigen zu eigen.

Dr. Curtius begründete die deutschen Vorschläge. Die Frage ist, was in den vom Völkerbundsrat im Januar d. J. beschlossenen einheitlichen Fragebogen aufgenommen werden soll, der den Regierungen für die Angabe ihrer Rüstungen als Anhalt dienen soll. Nach der Meinung der deutschen Regierung müssen alle wesentlichen Rüstungsfaktoren darin enthalten sein, wenn der Zweck erreicht werden soll. Die Konferenz muß, einerlei, wie sie sich in ihren Beratungen zu dem strittigen Abkommensentwurf stellt, jedenfalls bei ihrem Zutritt ein völlig umfassendes und genaues Bild des Rüstungsstands haben. Es kann es mir nicht vorstellen, wie sie sich ein sachgemäßes Urteil über die notwendige Herabsetzung des Kriegsmaterials der einzelnen Staaten bildet, wenn sie über die vorhandenen Bestände keine Angaben besitzt, ebensowenig wie ich glaube, daß die Wehrkraft, die in den Mannschafbeständen der einzelnen Heere verflochten ist, sachgemäß erfaßt werden kann ohne Berücksichtigung der ausgebildeten Reserven. Die englische Regierung ist auch ihrerseits der Ansicht, daß ein einheitliches Schema für die Angaben der einzelnen Staaten einzuwickeln sei. Leider entspricht dies jedoch nicht den Erfordernissen der vollständigen Offenlegung der Rüstungen, weil es so wichtige Elemente, wie die eben erwähnten, unberücksichtigt läßt.

Briand wies auf die Schwierigkeiten hin, die überwunden werden müßten, damit im Vorbereitenden Ausschuss eine Einigung zustande kam. Manche Punkte in den deutschen Vorschlägen stehen im Widerspruch zu den grundsätzlichen Fragen, die im Vorbereitenden Ausschuss gelöst worden seien. Die französische Regierung könne diese Vorschläge nicht annehmen. Es dürfe jetzt nichts unternommen

werden, was neue Schwierigkeiten und neue Verzögerungen schaffen würde.

Der polnische Außenminister Jaleski machte den Rat auf den Vöien besonders interessierenden Umstand aufmerksam, daß die Angaben des militärischen Jahrbuchs des Völkerbundes über die Rüstungen gewisser Nichtmitglieder des Völkerbunds (Rusland) sehr unvollständig seien und daß man diese Lücke bei der Feststellung des Rüstungsstands berücksichtigen müsse, damit vermieden werde, daß die Nachbarn dieser Länder in eine Situation gefährlicher Ungleichheit geraten.

Der italienische Außenminister Grandi erkannte die Vorträge der deutschen Vorschläge an und bewingelte die englischen Vorschläge als unvollständig und ungenügend. Aber es komme jetzt vor allen Dingen darauf an, eine allgemeine Einigung zu erzielen, deshalb anerkenne die italienische Regierung die englischen Vorschläge als Grundlage für einen vorbereitenden Meinungsanstand über die Abrüstung an. Der japanische Delegierte Yoshikawa sprach sich gegen die Auffstellung starrer Richtlinien aus.

Der jugoslawische Außenminister Marinkowitsch äußerte starke Bedenken dagegen, daß der gegenwärtige Stand der Rüstungen irgendeine zum Ausgangspunkt der Abrüstungskonferenz gemacht werde. Bezüglich der deutschen Vorschläge machte er geltend, daß die Lieferung gewisser darin verlangter Auskünfte in einzelnen Staaten strafrechtlich verboten sei.

### Die Abrüstungskonferenz kommt nach Genf

Genf, 20. Mai. Der Völkerbundsrat hat in geheimer Sitzung beschlossen, daß die Abrüstungskonferenz in Genf stattfinden soll.

### Besprechungen in Genf

Genf, 20. Mai. Im Hotel der französischen Abordnung fand heute eine Besprechung zwischen Dr. Curtius und Briand statt. Vor seiner Abreise nach Paris wird Briand noch einmal sich mit Curtius besprechen.

Gestern abend empfing Dr. Curtius den Vertreter Rumtschens, Titulescu, Vorkonfer in London.

Briand hatte auch eine Unterredung mit dem russischen Vertreter Litwinow und dem italienischen Außenminister Grandi.





### Evangelischer Landeskirchentag

ep. Stuttgart, 20. Mai. Am Dienstag wurde der neu-gewählte 2. Evangelische Landeskirchentag in Stuttgart eröffnet, nachdem am Montagabend ein Eröffnungsgottesdienst in der Stiftskirche stattgefunden hatte. Kirchenpräsident D. Baur nahm die feierliche Verpflichtung der Abgeordneten durch Handschlag vor. In seiner Begrüßungsrede wies er eindringlich auf die ernsten Verhältnisse der Gegenwart hin. Sie bilden den günstigsten Nährboden für die Ausbreitung eines Systems, das dort, wo es zur Herrschaft gelangt ist, den Jammer des Weltkriegs noch überbietet. Im letzten Grund ist der fanatische Haß gegen Kirche und Christenheit auf den titanischen Versuch zurückzuführen, ein der menschlichen Natur widersprechendes Wirtschaftssystem durchzudrücken, ein Versuch, der nicht gelingen kann und der dafür den Sündenbock in der Kirche sucht, weil sie mit ihrer Verkündigung die Menschheit zum Tragen des Leidens willig macht, statt zur Empörung gegen Tyrannenmacht. Die Kirche wird sich nicht beirren lassen in ihrem Dienst am Volk. Sie wird für soziale Anliegen ebenso offen sein wie für nationale; sie wird gegebenenfalls auch die Regierenden mahnen, bei allen gebotenen Sparmaßnahmen doch die schwachen Schultern möglichst zu schonen. Unter dem Druck der Not ist es selbstverständlich, daß die Kirche sich wie alle öffentlichen Verwaltungen willig den Sparmaßnahmen unterzieht.

Nach einstündiger Pause trat das Haus zu einer zweiten Sitzung unter Leitung des Alterspräsidenten Schlichter

zusammen. Abg. Seitz verlas den Bericht über die Wahlen sowie zwei Einsprüche. Dann nahm das Haus nach dem ihm verfassungsmäßig zustehenden Recht, nach 6 Abgeordnete zu wählen, die zumahlen in den Landeskirchentag vor. In drei Eingaben wurde um die Auswahl eines Vertreters der religiösen Sozialisten gebeten. Mit warmen Worten vertrat Abg. Drück-Heilbrunn diese Bitte. Abg. Böhlinger-Ulm gab eine gemeinsame Erklärung der beiden Gruppen ab, wonach diese ihren Mitgliedern die Freiheit der Abstimmung zugestanden haben. Das Ergebnis der Abstimmung hat mit 35 gegen 23 Stimmen die Wahl eines religiösen Sozialisten abgelehnt.

Es wurden dann gewählt auf Vorschlag der Gruppe I: Prof. D. Fezer-Tübingen, Herr Reger-Bronnweiler und Oberlandesgerichtsrat Kestle-Stuttgart; auf Vorschlag der Gruppe II: Dekan Weiß-Waihingen/Eng, Staatsrat Rau-Stuttgart und der Geschäftsführer des Evang. Volksbundes Springer-Ludwigsburg. Die Wahl des Landeskirchentagspräsidenten fiel mit 60 von 83 Stimmen auf den bewährten früheren Präsidenten Gen.-Staatsanwalt a. D. D. Röcker. Dieser übernahm mit warmen Dank für das erwiesene Vertrauen die Leitung des Landeskirchentags und bat um verständnisvolle Zusammenarbeit. Als stellvertretende Präsidenten wurden gewählt Prof. D. Boiz-Tübingen und Min.-Dir. Dr. Fischer. Nach weiteren Wahlen zu den einzelnen Ausschüssen vertagte sich der Landeskirchentag bis auf weiteres.

### Württemberg

Stuttgart, 20. Mai.

Von der Technischen Hochschule. Der Staatspräsident hat den Professor Dr. Storz in Weimar zum außerordentlichen Professor für Baukonstruktionen an der Abteilung für Architektur der Technischen Hochschule Stuttgart ernannt.

Lodesfall. Im Alter von 84 Jahren ist Prof. a. D. Dr. Wilhelm Bretschneider, bis 1915 an der Friedrich-Eugens-Realschule in Stuttgart, gestorben.

Berlin—Stuttgart 55 Minuten schneller. Der am 15. Mai in Kraft getretene Sommerfahrplan bringt wesentliche Vereinfachungen für die Besucher der Bäder Mergentheim und Wildbad und der Landeshauptstadt Stuttgart. Eine wichtige Verbesserung ist zunächst die Verlegung der Abfahrt des Berlin—Stuttgarter D-Zugs 32 von Berlin nach Bahnhof von 8.21 auf 9.02. Der Zug fährt jetzt über Leipzig. Ankunft in Bad Mergentheim 18.49, in Wildbad 22.24, in Stuttgart 20.46. Die Gesamtreiszeit von Berlin nach Stuttgart vermindert sich bei diesem Zug um 55 Minuten.

Wegen Betrugs verhaftet. Wie Tü. meldet, ist der frühere Bevollmächtigte der Deutschen Autoversicherungsges., Dr. Rau, gegen den von der Staatsanwaltschaft ein Haftbefehl wegen Betrugs erlassen worden war, in seiner Villa bei Rurnau verhaftet worden. Dr. Rau, der in Wirklichkeit Riehou heißt, wird im Lauf des heutigen Tags in Stuttgart eingeliefert werden.

### Aus dem Lande

Neipperg OX. Bradenheim, 20. Mai. Die Hochwasser-Hochzeit. Hier feierte ein junges Paar dieser Tage eine lustige Hochzeit. Da der Ort unter Wasser zu liegen hatte, konnten sich die Teilnehmer, die über 100 Personen zählten, nicht zur festgesetzten Zeit zusammenfinden. Darum bestellte der Brautigam ein Postauto einer Koblentz-Firma und fuhr damit vor die Häuser seiner Gäste. Diese flogen durch die Fenster auf das riesige „Brautautomobil“ und wurden so zur Kirche befördert.

Bowiesen OX. Mergentheim, 20. Mai. Geburts-hilfe bei einem Reh. Als ein niedriger Landwirt vor einigen Tagen mit seinem Fuhrwerk in der Nähe des Waldes vorbeifuhr, sah er, wie die „Taubergeltinger“ berüchtigt, auf einem Reh ein Reh stehen, das trant zu sein schien. Er ließ sein Fuhrwerk halten und ging auf das Reh zu, das, wie der Bauersmann alsbald bemerkte, nicht gebären konnte. Nach entschlossen leistete er dem Tierchen Hilfe, doch kam das Junge tot zur Welt. Aus Dankbarkeit ließ sich das Reh streicheln, stand auf, schaute seinen Helfer und Lebensretter dankbar an und schritt dann dem Wald zu. Hoffentlich erholt es sich bald wieder.

Linsenhofen OX. Württemberg, 20. Mai. Brand. Nachts ist das Wohngebäude von Schlosser Gottlob Höfner abgebrannt.

Tübingen, 20. Mai. Der Tübinger kirchenhistorische Lehrstuhl. Zum Nachfolger von Prof. D. Anrich ist der Ordinarius der Kirchengeschichte in Leipzig, Dr. Hanns Rückert, nach Tübingen berufen worden. Prof. Rückert hat den Ruf angenommen und wird sein neues Lehramt zu Beginn des Wintersemesters antreten. Er ist geboren 1901 in Fürstentum. 1928 wurde er, mit 27 Jahren, als Nachfolger Heinrich Böhmers auf das Leipziger Ordinariat berufen, wo er in den letzten drei Jahren eine bedeutungsvolle Wirkamkeit entfaltet hat. Es ist hoch-

### Schulfragen im württembergischen Landtag

Am Landtag wurde die Beratung des Kultushaushalts fortgesetzt. Zum Kap. 47 (Lehrerbildungsanstalten) teilte Abg. Hennann (S.) mit, daß die Verhältnisse im Lehrerbildungsseminar Markgröningen auf die Mitglieder des Finanzausschusses bei der Besichtigung einen depressierenden Eindruck gemacht haben. Finanzminister Dr. Dehlinger erwiderte, daß er eine bestimmte Erklärung erst in der dritten Lesung abgeben könne; die Befriedigung aller Wünsche für Markgröningen werde einen Aufwand von nahezu einer halben Million verursachen. Ministerialrat Schanz erklärte, beim Ministerium sei noch nie Klage darüber geführt worden, daß die Höglinge irgend eines Seminars mit dem Essen nicht zufrieden seien. Abg. Pollich (Z.) bezeichnete namentlich die Turnhalle in Markgröningen, den ehemaligen Feuchtkalen, als ganz unzureichend. Abg. Sauer (BA) befürwortete die Anstellung von Krankenschwestern an den evang. Lehrerbildungsanstalten. Abg. Dr. Höflicher (SP.) bezeichnete die hygienischen Einrichtungen in Markgröningen als ungenügend. Es seien gerade die Mädchen von Typhus befallen worden, die sich übertriebenen Kochsüßigkeiten hingeben.

Mit 31 gegen 25 Stimmen bei zwei Enthaltungen wurde ein Ansuchen um Prüfung darüber, ob bei der Verteilung von Beiträgen an private Schulen auch solche Institute berücksichtigt werden können, die seit langen Jahren für die Schulung und Erziehung einer größeren Anzahl Schüler namhafte Opfer bringen.

Zum Kap. Volksschulen beantragte Abg. Schneckenburger (S.), die Beiträge an bedürftige Gemeinden zur Befolgung der Lehrkräfte von 2,35 auf 2,5 Millionen und die Beiträge zu Beuten für Volksschulwerke von 270 000 auf 300 000 RM. zu erhöhen. Redner wünscht eine besondere Überwachung des neu gegründeten nationalsozialistischen Lehrerbunds. Abg. Stöck (BA) bezeichnete es als ein Glück, daß das Schulwesen in Württemberg nicht so groß gezogen wurde wie in Preußen, denn man brauche man auch keinen Abbau durchzuführen. Die Leistungen der württembergischen Volksschule können sich mit denen in anderen Ländern gut messen. Abg. Dr. v. Hieber (Dem.) verlangte die Einführung des 8. Schuljahres von 1932 an. Abg. Kling (BA) und Abg. Mergenthaler (NS.) traten dafür ein, daß man bei der Volksschule nicht knauser, Lehrer fügte hinzu, daß der nationalsozialistische Lehrerbund nicht staatsfeindlich sei, wichtiger als die Aufrechterhaltung des Theaters sei die Unterbringung der Junglehrer. Er zog sich zwei Ordnungsrufer zu, als er dem Präsidenten Unhöflichkeit vorwarf. Abg. Köhler (Komm.) beantragte die volle Übernahme aller Volksschulkosten auf den Staat.

Bei der Abstimmung werden die komm. und soz. Anträge abgelehnt.

### Landestheater

Abg. Mergenthaler (NS.) hat an den Landtag folgendes Schreiben gerichtet: Ich erhebe gegen die beiden Ordnungsrufer in der heutigen Sitzung auf Grund von § 70 der Geschäftsordnung Einspruch, da ich vom Präsidenten des Landtags in unhöflicher und ungerechtfertigter Weise gehindert wurde, den Angriffen des soz. Abg. Schneckenburger entgegenzutreten. — Ueber diesen Einspruch wird nach der Geschäftsordnung frühestens in der nächsten Sitzung entschieden.

Bei Kap. 56 (Landestheater) entspinnt sich nochmals eine längere Debatte. Abg. Ellinger (BA): Einem großen Teil des Bauernbunds fällt es schwer, für das Theater zu stimmen. Hier liegen Sparmöglichkeiten. Gagen von Künstlern in der Höhe von Ministergehältern sind untragbar. Da die Bewohner von Stuttgart den Hauptvorteil vom Theater haben, solle die Stadt Stuttgart 60 v. H. des Abmangels übernehmen und der Staat nur 40 v. H. Abg. Dr. Ströbel (BA) beantragt, alsbald dem Landtag einen Plan des allmählichen Abbaus der Ausgaben für das Landestheater vorzulegen. Abg. Mergenthaler (NS.) stellt den Antrag, beim Landestheater im Jahr 1931 weitere 50 000 RM. und im Jahr 1932 weitere 100 000 RM. zu streichen. Mit der derzeitigen Leitung der Landestheater sind wir in künstlerischer Hinsicht nicht einverstanden. Wir verurteilen die Regierung.

Ministerialdirektor Meyding: Die Abstriche am Landestheater gehen prozentual über alle Abstriche hinaus, die sonst in der Kulturverwaltung gemacht wurden. Sie betragen für 1931 10 v. H. und für 1932 11,5 v. H., während sonst die Abstriche sich nur zwischen 6 und 8 Prozent bewegen. Das Landestheater muß auf seiner künstlerischen Höhe gehalten werden. Soweit Verträge abzulaufen, werden die Gagen erheblich gekürzt. Ein bestimmter Plan kann aber nicht aufgestellt werden.

Abg. Frau Rist (Z.): Kunst sei bis zu einem gewissen Grad Luxus und man müsse sich fragen, ob wir uns diesen Luxus noch leisten können.

**MAGGI'S Billigst!**  
**SUPPEN**  
1 Würfel nur noch **10 Pfg.**

### Kampf um Rosenberg

ROMAN AUS OBERSCHLESIE  
VON JOHANNES HOLLSTEIN / NACHDR. VERBOTEN

(Fortsetzung 19)

„Herr ... Herr ...“ rief er hervor. „Dieser Jolanczi ... das Schwein ... ich hab' ihn erwischt, wie er in die drei Eimer dort Mist warf ... das Schwein ich hab' ihn zur Rede gestellt ... da ... ging er mit dem Messer auf mich los. Dort liegt er. Ein Schlag ... er lag, da sind die anderen gekommen. Sie hätten mich abgestochen wie ein Schwein ... wenn ... wenn Sie nicht gekommen wären.“

Willfried ist tief erregt.

Er wechselt mit dem Inspektor, der seine Ruhe wieder gewonnen hat, einen Blick, in dem der Vorwurf steht: „Ihre ... Polen ...!“

Bruds reagiert nicht.

Er tritt zu der Verbindungstür und ruft mit scharfer Stimme in polnischer Sprache hinein: „Weitermellen!“

Und das Wort des Mannes hat eine augenblickliche Wirkung.

Sie schleichen an ihre Arbeitsplätze und unter der Aufsicht der Drei vollzieht sich stumm das Melkgeschäft.

Als es beendet und die Milch auf die Wagen geladen ist, da sagt Willfried bestimmt: „Herr Inspektor ... die Schweißer werden heute noch entlassen. Machen Sie die Papiere fertig und zahlen Sie aus. Ich werde dafür sorgen, daß wir binnen kurzem acht deutsche Schweißer haben. Es kommt mir kein Pole mehr in den Stall.“

„Herr von Kamerling!“ sagt Bruds ruhig, aber man spürte, daß er sich zur Ruhe zwingen muß. „Ich möchte Sie bitten, nicht zu überreizen, es wird gut tun, wenn wir über den Fall noch einmal sprechen.“

Willfried schüttelte den Kopf.

„Die Leute gehen! Zahlen Sie getrost voll aus! Daran solls nicht liegen. Aber ich will keine Polen mehr im Stall haben. Ich bin bestimmt nicht chauvinistisch veranlagt, der Pole ist für mich genau so ein Mensch, der leben will, wie der Deutsche ... aber mir steht der Deutsche doch näher. Zumindes... mein Hausgenosse ... das soll restlos deutsch sein.“

Schaffranz nahm Willfrieds Rechte und drückte sie heftig, als sie auf dem Gutshof standen.

„Ich bin noch mehr in Ihrer Schuld, Herr von Kamerling.“

„Bringen Sie mich nicht in Verlegenheit, lieber Freund. Würden Sie anders handeln?“

„Nein, nein, gewiß nicht! Aber ... lassen Sie mich in dieser Stunde eine Bitte aussprechen ... wenn Sie über Land reiten ... nehmen Sie mich mit. Ich bitte Sie darum.“

„So wollen Sie mein getreuer Eskorte sein?“

„Ja, das möchte ich!“

„Abgemacht, das sollen Sie!“

Die Polen waren aus dem Stall getreten. Ach! Mann stark. Sie standen stumm und blickten zu Boden.

„Geh in eure Baracken!“ befahl Bruds finster. „Das weitere wird sich finden.“

Die Polen schlüpfen davon.

Bruds kam zu Willfried.

„Was soll nun werden?“

„Darüber, Herr Inspektor, wollen wir uns jetzt einmal unterhalten. Bitte, kommen Sie! Auch Sie, Herr Schaffranz.“

Sie schreiten nach dem Herrenhaus.

Auf dem Gute war alles in Aufregung.

Sie saßen im Jagdzimmer einander gegenüber.

Bruds nahm das Wort. „Herr von Kamerling! ... diese acht Schweißer sind an die acht Jahre bei mir und haben in dieser Zeit ihren Dienst müßiggütig getan. Es sind Fachleute, die ihren Kram verstehen.“

„Daran zweifle ich nicht. Aber vergessen Sie nicht, daß sie dem Gute in jedem Jahre durch ihre grenzenlose Gleichgültigkeit über 10 000 Mark gekostet haben.“

„Das vermag ich nicht in Abrede zu stellen. Aber dieser Zustand ist abgeändert. Sie hätten sich bestimmt weiter müßiggütig verhalten, wenn ... wie soll ich sagen ... wenn man ihrem Ehrgefühl mehr Rechnung getragen hätte.“

„Sie meinen die Übertragung der Beaufichtigung des Melkens an Herrn Schaffranz?“

„Ja, die war ein Fehler, Herr von Kamerling! Ich weiß, daß es Herr Schaffranz gut meinte, sehr gut! Ich persönlich bin ihm genau so dankbar, wie zweifellos Sie, Herr von Kamerling! ... aber ... es war doch nicht ganz richtig. Hin und wieder einmal Kontrolle, ja, aber zu straff gespannt reißt der Bogen.“

„Schon möglich, Herr Inspektor, aber für mich ist das auch ein Zeichen, daß es mit den Polen nicht mehr so weiter geht, daß wir deutsches Personal haben müssen.“

„Sie wollen also auf die Entlassung der acht Polen bestehen?“

„Allerdings! Das will ich! Wissen Sie, Herr Inspektor, es liegt mir gar nicht daran, etwa den starken Mann herauszulehren. Damit ist schon viel Unheil angerichtet worden. Ich stehe vor einer Notwendigkeit es tun zu müssen.“

„Ja, ihre Gründe in Ehren, aber wir brauchen ... sehr rasch acht andere Schweißer. Wir können, wenn wir das Hausgenosse nicht heranziehen, wohl ein paar Tage das Melkgeschäft durchhalten. Es soll mir nicht darauf ankommen, selber mit Hand anzulegen. Aber lange geht das nicht.“

„Das solls auch nicht. Noch heute werde ich mit der Generalvertretung der Deutschen Milchmaschinen-Aktiengesellschaft sprechen. Die Apparatur kann morgen da sein. Wir werden von jetzt ab eben unsere Röhre elektrisch melken. Da genügen drei Mann. Für die langt es, die werden mit dem An- und Radmelken fertig.“

(Fortsetzung folgt).





erfreulich, daß es gelungen ist, diesen bedeutenden Gelehrten der jüngeren Generation für Tübingen für den Lehrstuhl Weigand's und Karls Müllers zu gewinnen.

**Oberndorf a. N., 20. Mai. Todesfall.** Nach schwerem Leiden ist gestern Landrat a. D. Hailler entschlafen. Fast ein Vierteljahrhundert, bis September 1929, hatte der Bestorbene als Oberamtsvorstand den Bezirk verdienstvoll geleitet.

**Rottenburg, 20. Mai. Rückkehr des Bischofs** von der Romreise. Bischof Dr. Spröhl ist von der Romreise, die er mit einem deutsch-österreichischen Arbeiterpölgzug ausführte, in seine Diözese zurückgekehrt.

**Ebingen, 20. Mai. Kirchenbau.** Vom Oberkirchenrat ist der Bau der Westkirche genehmigt und dessen Ausführung der Firma F. u. W. Bour hier übertragen worden. Mit dem Bau wird bald begonnen werden. Es ist in Aussicht genommen, in diesem Sommer mit dem Rohbau fertig zu werden, während dann im nächsten Jahr die innere Ausgestaltung folgen wird. Dem Unternehmen sind bereits namhafte Eistungen gemacht worden.

**Wünzingen O. Münd., 20. Mai. Arbeitslosenbeschäftigung.** In den gräflich Neuchâtel'schen Wäldern, Revier Rupertsstetten, werden zurzeit 65 000 Stück Waldpflanzen und 85 000 Stück Veredlungsanlagen, beides Fichten, verpflanzt. Durch diese Aufforstung haben gegen 50 Arbeitslose als Waldarbeiter Verdienst erhalten.

## Aus Stadt und Land

Kagold, den 21. Mai 1931.

Nimm, der ersten Arbeit entladen, froher Stunden Weisheit an!

### Verdigung des Schreinermeisters Ernst Haug

In den letzten Tagen hat der Tod in unserer Gemeinde eine gar reiche Ernte gehalten. Auch der erst 41 Jahre alte Schreinermeister Ernst Haug fiel unter den unbarmherzigen Streichen des Senfennannes. Nach einer schwierigen, aber glücklich gelungenen Operation verlagte sein Herz und am Samstag Abend schloß der gütige Gatte und liebende Vater, der tüchtige Bürger, der selbstlose Feuerwehrmann und nimmermüde Geschäftsmann für immer seine Augen. Die überaus große Trauerfeier am Dienstag zeigte von der Beliebtheit des Verstorbenen; besonders Gültlingen, der Geburtsort des nunmehr Berewigten hatte zahlreiche Vertreter entsandt. Als Geistlicher amtierte Herr Stefan Otto, der seiner Predigt Joh. 13, Vers 7 „Was ich tue, das weißt du jetzt nicht, du wirst es aber hernach erfahren“ zugrunde gelegt hatte. Schreinermeister Haug arbeitete nach seiner Militärzeit, die ihn als Sanitätler in Feld und Heimat im Dienst seines Vaterlandes sah, viele Jahre als geschäftlicher Vorarbeiter in der Möbelfabrik Schneyer, wo er sich i. Jt. bei dem Hochwasser vor 4 Jahren, als er neben dem verunglückten Gaus arbeitete, nur mit knapper Not vor dem anflutenden Element aus dem Maschinenjaal retten konnte. 1927 machte sich Schreinermeister Haug in der Jta. Köhler & Haug selbständig und er verstand es durch seinen Fleiß, seine zuverlässige Arbeit und Pünktlichkeit schon in dieser kurzen Zeit, trotz der Schwere der Verhältnisse, sich ein schönes Geschäft aufzubauen. Am Grabe sprach auch noch der Weidlinienführer E. Hespeler, der dem Verstorbenen, der 9 Jahre der Weidlinie angehörte und in treuer Pflichterfüllung und edler Hingabe dem Wohle des Nächsten gedient habe, den letzten Dank in Wort und Kranz übermittelte. Mit schönen und ergreifenden Gesängen wirkte der Arbeitergesangverein „Froh Sinn“ durch seinen Männerchor sowohl wie durch seinen gem. Chor mit. Nun ruht auch er in ruhiger Erde, der kaum eine Woche vorher seinem Wehr-Adjutanten Strenger die letzten Trügerdienste erwies und noch voller Zuversicht in die Welt blickte. „Was ich tue, das weißt du jetzt nicht, du wirst es aber hernach erfahren“.

### Ehrenurkunden für landwirtsch. Genossenschaften

Anlässlich seines 50jährigen Bestehens verlieh der Württembergische Landesverband landw. Genossenschaften an eine große Zahl von Einzelmitgliedern und Genossenschaftlichen Ehrenurkunden. Von den Genossenschaften, die teilweise mit dem Verband auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken können, wurden u. a. folgende mit Ehrenurkunden bedacht: die Darlehensvereine Böfingen O. A. Kagold, Feldsorf O. A. Horb, Pfalzgrafenweiler O. A. Freudenstadt.

### Ausflug des württ. Anthropologischen Vereins nach Kagold

Am 17. Mai unternahm, wie wir schon kurz berichteten, der württ. Anthropologische Verein eine Autofahrt nach Kagold. Unterwegs wurden in der Nähe von Oberjettingen die im Herrenberger Spitalwald auf Klappung Kuppungen liegende große Grabhügelgruppe, die größte des Gaus, besichtigt und von Konfessor Dr. Faret erläutert. Sie gehörte der früheren Eigenzeit oder Hallstattzeit an und stammt aus dem 8. bis 6. Jahrhundert v. Chr. G. Nur einer der 20 Hügel wurde leicht angegraben, wobei einige Gefäßreste gefunden wurden, die andern sind unberührt und sollen es bleiben. Die Grabhügelgruppe zeigt, daß nicht der Wald die Hügel, sondern die Hügel den Wald gerettet haben, denn die Rodung, die von Kuppungen her erfolgte, machte an den Hügeln halt; die Siedler schenken die Mühe, sie einzunehmen. Deshalb sind in Württemberg die meisten Grabhügel noch vorhanden oder wurden erst im 19. Jahrhundert eingeebnet, aber die Flurkarten haben den Standort festgehalten. (In der Nähe von Nöhren sieht man vom Zug aus einige verbleibende Grabhügel in den Weiden liegen). Westlich von Oberjettingen liegt ein weiteres, bedeutendes vorgeschichtliches Altertumsdenkmal: Eine keltische Bierschanze im Wald Lohleshan, die ebenfalls besichtigt wurde. Auch der südliche Teil der Schanze ist der Rodung zum Opfer gefallen, aber sehr gut erhalten ist Wall und Graben auf der Nordseite mit 800 Meter Länge, von der Ostseite sind noch 60 Meter, von der Westseite 40 Meter erhalten. Sie weist große Ähnlichkeit mit der Schanze bei Sulgut Einfindeln auf. Fast alle Bierschanzen sind quadratisch mit gegen 100 Meter Seitenlänge und weisen auf einen einheitlichen Befestigungs- und Verteidigungsplan hin. Man zählt etwa 200 Bierschanzen; in Württemberg befinden sich noch 47, sie erstrecken sich bis zur Salzach, nördlich bis zum Main und waren zur Aufhaltung des Vordringens der Römer zur Zeit des Kaisers Augustus errichtet worden. Die Kelten lernten von Cäsar die römischen Befestigungen kennen und errichteten Fluchtburgen nach römischem Muster, die ihnen zwar wenig halfen, aber die Römer mußten zur Eroberung des keltischen Gebiets große Truppenmassen einsetzen. Die Ansicht, die Bierschanzen könnten befestigte Gutshöfe oder Festlager gewesen sein, läßt sich nicht halten, denn innerhalb der Schanzen finden sich ganz selten Siedlungsspuren, auch haben die Kelten an ihrem Kultus festgehalten, als sie unter römischer Herrschaft standen, so daß keltische Bauten noch erhalten sein mußten, etwa wie auf dem Michaelsberg bei Bönningheim, wo ein römischer Tempel in keltischer Form stand. Die Aeder südlich heißen Birtenacker, richtigerweise sollten sie Burgacker heißen, ein Beweis dafür, daß die Schanze als Burg d. h. Befestigungsanlage erkannt wurde.

In Kagold wurde Friedhof und Friedhofkirche, eine Stätte, die hochbedeutend ist durch ihre Beziehungen zwischen Altertum und Mittelalter, später die Stadt und Burg Kagold unter Führung von Professor Schuster, besichtigt. Prof. Schuster wies darauf hin, daß Kagold nichts besonders Kunstgeschichtliches, aber viel Kulturgeschichtliches besitze. Beim Mittagessen in der Post erinnerte der 1. Vorsitzende des Anst. Vereins, Prof. Dr. Krämer, an die in Kagold von Prof. Vöfler an gegen 900 Personen vorgenommenen Schädelmessungen und wies auf die große Aufgabe hin, die sich der Verein stellt, die Vermessungen in ganz Württemberg durchzuführen, wenn genügend vorgebildetes Personal vorhanden ist. Genußreich gestaltete sich auch die Führung unter Professor Schuster durch die Stadt mit ihren interessanten teilweise auch alemannischen Fachwerkhäusern. Auf dem Rückwege wurden noch Bad Teinach und Weilerstadt besichtigt.

**Walldorf, 20. Mai. Vom Radfahrerverein.** Am letzten Sonntag belagerte der hiesige Radfahrerverein „Delweiß“ den Bruderverein in Spielberg, einer Einladung des Vereins Folge leistend. Um 1 Uhr sammelte sich eine stattliche Anzahl Radfahrer und Radfahrerinnen im Lokal (es mögen über 50 gewesen sein). In froher Fahrt ging's zum Dorf hinaus, über Egenhausen dem Ziele zu. Im Gasthaus zum „Löwen“ empfing uns eine große Zahl Sportskollegen des dortigen Vereins mit herzlichem Willkomm. Auch die Musikkapelle Spielberg begrüßte uns mit schneidigem Marsch. Bald entwickelte sich ein reges Leben und Treiben, und bei Gesang, Rede und Gegenrede und Tanz verließen die Stunden nur allzu rasch. Leider wurden wir durch das hereinbrechende Gewitter zu früh zur Heimfahrt gezwungen. Beim Abschied ver sprach der Radfahrer-Verein Spielberg, den Besuch in Walde zu erwidern und auch ihre Musikkapelle mitzubringen. Wohlbehalten kamen wir, wenn auch etwas durchfeuchtet, in unserem Heimatdorf an, mit dem Bewußtsein, einen fröhlichen Nachmittag im Kameradenfreie verlebt zu haben. „All Heil!“

**Sirjan, 20. Mai. Wegen Waffentragens verurteilt.** Anlässlich einer politischen Versammlung in Birkenfeld, trug der der NSDAP. angehörende Steindauer Eugen Weber vor hier eine Stahlrute. Nachdem ihn das Amtsgericht zu 30 RM. Geldstrafe verurteilt hatte und mildernde Umstände wolle, weil den Nationalsozialisten von Birkenfeldern Schläge angedroht worden waren, verurteilte ihn die große Strafkammer auf eine Revision des Staatsanwaltes hin zu 3 Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten.

**Serranath, 21. Mai. Ideales Freibad im Schwarzwald.** Das Herrnenalber Freibad, Luft- und Sonnenbad, für das eine lebhafteste Nachfrage auch in diesem Jahr schon eingeleitet hat, und das im vorigen Jahr von über 15 000 Personen besucht wurde, wird vom Pfingstamstag, 23. Mai, ab wieder geöffnet sein. Die Waldstegeweise wurde um 3000 Quadratmeter vergrößert, so daß jetzt bequem über 1000 Personen auf der Wiese gleichzeitig tummeln können. Das eingeführte Ringtennisplatz hat sofort nach Eröffnung großen Anklang gefunden und wird auch heuer wieder viele Besucher anlocken. Fast sämtliche Sportarten können innerhalb des Strandbades praktisch ausgeübt werden. Die Auskleidekabinen befinden sich in Einzelkabinen, Wechselkabinen, allgemeinen Auskleidekabinen und Sammelkabinen. Für die Sicherheit der Gäste sorgt ein gepflanzter Rettungsschwimmer und für das leibliche Wohl eine gut geleitete Strandbadwirtschaft. (Wenn wir Kagolder dies lesen, dann heißt es in uns — — — weil sich das Herz einem im Leibe herumdreht, ob so viel — — — na, sagen wir Heber. — — — veräurter Badefreunde im Jahr 1931).

## Letzte Nachrichten

### Der Reichskanzler spricht in Essen.

Berlin, 21. Mai. Reichskanzler Dr. Brüning wird auf der 9. Reichstagung der Zentrumsjugend der Windhorfbünde, die in den Pfingsttagen in Essen stattfindet, eine große Rede halten.

### Verurteilung der in Schweinfurt gelandeten französischen Flieger.

Schweinfurt, 21. Mai. Von dem hiesigen Schnellrichter wurden gestern nachmittag die auf dem Schweinfurter Flugplatz gelandeten französischen Flieger wegen Fahrgenichts und Uebertretung der Luftverkehrsordnung verurteilt. Der Flieger René erhielt 250 RM. Geldstrafe bezw. 10 Tage Haft, der Maat Vesles 100 RM. Geldstrafe bezw. 4 Tage Haft und der Untermaat Benegut ebenfalls 100 RM. Geldstrafe bezw. 4 Tage Haft. Außerdem wurden die Flieger zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Der Verhandlung wohnte der französische Konsul aus Nürnberg mit einem Dolmetscher bei.

### Berlins Haushalt 1931/32 vom Magistrat verabschiedet.

Berlin, 21. Mai. Der Magistrat hat heute den Haushaltsplan für 1931/32 verabschiedet, den nunmehr der Stadtkämmerer am 3. Juni der Stadtverordnetenversammlung vorlegen wird. Der Haushaltsplan schließt in den Einnahmen mit 1,298 Milliarden, in den Ausgaben mit 1,390 Milliarden Mark ab, gegenüber 1,160 Milliarden auf beiden Seiten im Vorjahre. Der rückgängige Steuerertrag und das Anstücken der Wohlfahrtslasten, die den Stadthaushalt aufs härteste belasten, hat die Notwendigkeit ergeben, die Ausgaben außerordentlich einzuschränken. In Steuererhöhungen ist ein Zuschlag von 200 Prozent zur Bürgersteuer vorgesehen, ferner hat der Magistrat zur Erhöhung

der Einnahmen beschlossen, vom 1. Juli ab das Wassergeld von 20 auf 25 Pfg. je Kubikmeter zu erhöhen. Trotz aller dieser Maßnahmen konnte der Etat 1931 nicht ins Gleichgewicht gebracht werden; es bleibt vielmehr ein ungedecktes Defizit von 92 Millionen Mark und es fehlen auch die Mittel, um den Fehlbetrag von 1930 in Höhe von rund 100 Millionen Mark abzudecken.

Reichspräsident v. Hindenburg ist nach der Flottenparade in Kiel mit dem jahresplanmäßigen Zug nach Berlin zurückgekehrt.

Der Reichskanzler hat den Generalkonsul in London anlässlich seines 85. Geburtstages in einem besonderen Schreiben seine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Reichskanzler Dr. Brüning hat heute vormittag mit dem Reichsernährungsminister Schiele eine eingehende Besprechung über die Brotpreisfrage gehabt. Von unterrichteter Seite wird darauf hingewiesen, daß die Berliner Verbraucherschaft, insbesondere die Hausfrauen, selbst wesentlich zu einer Verbilligung des Brotpreises beitragen können, indem sie ihren Bedarf nicht bei den teureren Brotsfabriken, sondern bei den Bäckern, die das Brot zum Preis von 47 Pfennig liefern, decken. Bis her beliefern die Bäcker lediglich 35 v. H. des Broterbrauchs in Berlin, während die übrigen 65 v. H. bei Brotsfabriken und Konsumgenossenschaften bezogen werden.

Der britische Außenminister Henderson hat das Ersuchen des Völkerbundrats, den Vorsitz in der Abrüstungskonferenz zu übernehmen, angenommen.

Der Völkerbundrat hat auf Vorschlag Hendersons die Amtsdauer des Völkerbundkommissars in Danzig, Gravina, um 4 Jahre verlängert.

Im Europa-Ausschuß in Genf rüfte der britische Außenminister Henderson scharf das Verhalten der Kriegsschadensgläubiger, die die Zahlungen nicht in Waren, sondern in Gold verlangen. Dies sei eine wesentliche Ursache der großen Arbeitslosigkeit.

### Die Leiche Dr. Wegeners gefunden

Berlin, 20. Mai. Bei der Rotgemeinschaft Deutscher Wissenschaftler ist heute eine Fundmeldung der Grönland-Hilfsexpedition eingegangen, daß sie die Leiche des hervorragenden Grönlandforschers Prof. Dr. Alfred Wegener gefunden habe. Die Leiche war von eingeborenen Grönländern geborgen worden. Man fand den deutschen Forscher sorgfältig in Felle eingehüllt, und war an derselben Stelle unter dem Schnee, etwa 180 Kilometer von der Westküste entfernt, wo nach der Meldung vom 15. Mai die Schneeschuhe Wegeners aufgestellt waren.

### Erdbeben in Lissabon

Heute früh 3.55 Uhr sind hier zwei starke Erdstöße verspürt worden. Mehrere Gebäude stürzten zusammen, ein größerer Sachschaden ist aber nicht entstanden. Auch in anderen Teilen des Landes, insbesondere in Porto und Coimbra, sowie auf der Insel Madeira, war das Beben zu spüren.

Lissabon wurde wiederholt von schweren Erdbeben heimgesucht. Im Jahr 1844 wurde ein Teil der Stadt durch ein Erdbeben in Trümmer gelegt. Zu trauriger Berühmtheit ist das Erdbeben vom 1. November 1755 gelangt, das seine Ursache in mächtigen Veränderungen des Meeresbodens hatte. Damals wurde durch die Erschütterung und gewaltige Wasserwellen die Stadt zu zwei Dritteln zerstört und über 30 000 Einwohner verloren das Leben.

Urteil im Eden-Prozess. In dem Prozeß gegen die Nationalsozialisten wegen des Mordes auf den Tanzplatz Eden-Berlin verurteilte das Schwurgericht III die Angeklagten Konrad Stief, Albert Verlich und Max Liedtke wegen schweren Landfriedensbruchs in Tateinheit mit schwerem Hausfriedensbruch zu je 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft.

## Handel und Verkehr

Umsatz-Jahresplan für Süddeutschland. Der Verband Süddeutscher Danubius-Linien u. A. Wüppingen hat mit Beginn des Sommerverkehrs ebenfalls seinen Jahresplan herausgegeben. Die Linien des Verbands erstrecken sich auf das Gebiet zwischen Schwarzwald, Bodensee, Donau, Traisheim, Hüllsbrunn und darüber hinaus. Sie haben mit dem Bodau- und Gollinzer Verbindung und ihr Netz ist so dicht, daß mit ihnen fast alle Orte bequem erreicht werden können.

Konkurse: Josef Egger, Landwirt und Wirt in Hörenhausen O. A. Laupheim. — Nachlaß des am 24. August 1930 verstorbenen Alfred Wargenberg, Inh. einer Kucherei in Stuttgart, Weberstraße 9.

13 1/2 Mill. M. Verlust. Die Bank- und Industrieunternehmen des Spekulantens Ballin (Frankreich) weisen für Ende 1930 einen angeblichen Gewinn von 3,55 Mill. Franken (532 000 M.) auf. Die gerichtliche Untersuchung hat jedoch ergeben, daß ein Verlust von 82,44 Mill. Franken (13,52 Mill. M.) vorliegt. Der angebliche Buchgewinn war dadurch erkünstelt worden, daß Ballin alle Wertpapiere (Aktien usw.) zum vollen Nennwert einsetzte, während sie in Wirklichkeit völlig anwertet sind.

Schweinspreise. Buben a. J.: Mischschweine 17—23. — Schlagen: Ferkel 14—20, Säuer 30—45, Mutterchweine 100 bis 130. — Gmungen: Mischschweine 10—19, Säuer 17—25. — Heerenberg: Mischschweine 12—23, Säuer 40—43. — Deullich l. A.: Ferkel 18—20. — Neulingen a. d. R.: Mischschweine 12 bis 20, Säuer 30—43. — Neulingen: Mischschweine 14—22, Säuer 40—45. — Oberjohanna: Mischschweine 16—22. — Waldsee: Mischschweine 15—21 Mark.

Offenhausen O. A. Wünnigen, 20. Mai. Berde-Versteigerung. Die vom Landgericht abgehaltene Versteigerung von 2 dreijährigen Stuten, 1 vierjährigen und 4 dreijährigen Wallachen war verhältnismäßig gut besucht. Die Stuten brachten 830 und 1000 RM., die Wallache 700—1110 RM. Für die guten Pferde des Landgestüts sind stets Viehhändler vorhanden.

### Wetter

Ueber Mitteleuropa liegen schwache Depressionsgebiete, im Nordwesten zeigt sich ein Hochdruck. Für Freitag und Samstag ist zeitweilig aufbeuterndes, aber noch nicht befriedigendes Wetter zu erwarten.

Gestorbene: Emma Charriet geb. Luk, 28 J., Neuhensdorf / Joh. Michael Brommer, 60 J., Würzburg / Regina Zeitlin geb. Cohn, 37 J., Freudenstadt.



### ... auf langem, breitem Tiefrahmen

ist die geräumige Viersitzer-Karosserie verankert. Lange Achsstände, breite Spur, ideale Federung und tiefer Schwerpunkt geben dem Hanomag seine sichere und ruhige Straßenlage.

In wenigen Sekunden kommen Sie vom Fußgänger-tempo auf hohe Geschwindigkeit.

Selbst in kritischen Augenblicken bleiben Sie Herr der Situation, denn die gleichmäßig und gleichzeitig auf alle vier Räder wirkende hydraulische Bremse bringt den Wagen auf kürzestem Bremsweg zum Stehen.

Der stärkere Motor hat eine hohe Kraftreserve, die infolge des günstigen, niedrigen Waggengewichtes nie voll ausgenutzt zu werden braucht, selbst dann nicht, wenn Sie ungewöhnliche Steigungen nehmen wollen. Vergleichen Sie die Bergkraft des Hanomag mit der anderer Viersitzer, - selbst doppelt so stark.

Und dann ziehen Sie bitte in Rechnung, was Ihnen außerdem noch mehr geliefert wird: Ein-Druck-Zentral-schmierung (also keine lästige Handschmierung), Nelson-Bahnalle-Kolben, Halbelliptik-Federung vorn und hinten (der Wagen klebt förmlich auf der Straße, so ruhig fährt er), reiche Ausstattung (Kofferbrücke, Kurbel Fenster usw.), viel Zubehör ohne Mehrpreis u. a. m.

Dazu kommen noch als besondere Vorzüge die Überlegenen Fahreigenschaften des Hanomag, seine Anspruchslösigkeit im Betriebe und sein geringer Brennstoffverbrauch.

Bitte lassen Sie sich unsere illust. Drucksaßen kommen, und machen Sie vor Kauf eines anderen Wagens - ganz gleich, ob groß oder klein - ein kostenl. Probefahrt im



Barpreise ab Werk einschließlich sehr reicher Ausstattung und vollständigem Zubehör  
Type 23 PS - 2975 RM Type 17 PS - 2850 RM  
Kobrio-Limousine 50 RM mehr  
Kredit bis 18 Monate bei günstigen Ratenzahlungs-Bedingungen  
Lieferbar als Limousine, Kobrio-Limousine und Kobriolet

# HANOMAG

U-Vertretung Josef Prechler, Nagold; Karl Adiermann, Altensteig

GENERAL-VERTRÉTERUNG **Autohaus Klumpp, Balersbronn**

### Zwangsvorsteigerung.

Am Freitag, den 22. Mai, nachm. 2 Uhr, verkaufe ich gegen bare Bezahlung an den Meistbietenden vier Stück Waschkommoden, roh  
Zusammenkunft beim Rathaus. 1423  
Gerichtsvollzieherstelle Nagold.

### Erklärung.

Wie mir in letzter Zeit des öfteren mitgeteilt wurde, gehen Papier, etc. Reisende in der Stadt und Umgebung von Haus zu Haus, geben mit aller Dreistigkeit vor, in meinem Auftrag zu kommen und verkaufen zu unverschämte hohen Preisen ihre Waren.

Die verehrliche Einwohnerschaft bitte ich daher, solchen aufdringlichen und unreellen Hausierern die Tür zu weisen, denn ich habe niemand beauftragt, Schreibwaren zu hausieren. Ich bitte vielmehr, davon Kenntnis zu nehmen, daß derartige Artikel, wie überhaupt alle Bücher, Bilder, Schreibwaren, Bürobedarf etc. etc. in meinem Laden billiger sind als im Hausierhandel.

Auch die Polizeiorgane wollen auf solche Hausierer ihr besonderes Augenmerk richten und durch energisches Einschreiten diesem Unfug steuern.

G. W. Zaifer

Buch-, Kunst-, Papier- und Schreibwarenhandlung Nagold.

### Günstiges Pfingstangebot

Um es unserer Kundschaft zu ermöglichen, sich auf Pfingsten gut und billig zu kleiden, veranstalten wir eine Konfektionswoche. Wir geben hiermit einige Beispiele:

Kunstseiden-Kleider 22.-, 18.-, 16.- 14.-, 12.-, 10.-, 8.-, 6.- und 4.50

Damenmäntel, ganz gefüttert, in allen Stoffarten 45.-, 42.-, 38.-, 34.-, 30.-, 26.-, 22.-, 18.50

Kostümröcke 10.50, 7.50, 5.50, 4.50, 3.50

Damenblusen 12.-, 10.-, 8.-, 6.-, 4.50, 3.50, 2.25

Trenchcoat-Kindermäntel von 6.95 an

Kinderkleider von 1.50 an

Herrrenanzüge 80.-, 70.-, 60.-, 50.-, 40.-, 30.-, 21.-

Herrrenhosen in allen Stoffarten 21.-, 18.-, 14.-, 12.-, 10.-, 8.-, 6.-, 4.-

Sommerjoppen von 3.80 an

Kinderanzüge in allen Preisen und Stoffarten

Beachten Sie unsere Schaufenster Marktplatz und Biergasse!

**Geschwister Kleemann, Calw**



### Mehr - als nur eine köstliche Limonade

Wenn Sie gerne Limonade trinken, dann verlangen Sie überall nur die bekannte

### Imnauer Apollo-Silber

Sie ist nicht bloß ein köstliches Getränk, sondern gleichzeitig ein richtiger Gesundbrunnen, da sie aus reinen Zutaten und der berühmten Imnauer Apollo-Mineralquelle hergestellt ist.

Besondere auch Kindern sollte man diese feine Limonade geben, sie hält den Körper gesund und frisch. Bestimmt bekommen Sie diese feine Limonade bei: Überall erhältlich.

### Die größten Markenfirmen verkaufen

Ihre Artikel lediglich mit Hilfe der Zeitungs-Anzeigen; diese würden es gewiß unterlassen, wenn es erfolglos wäre! Warum machen Sie sich diese Erfahrung nicht zunutze? Niemals aber wird sich Ihr Umsatz steigern, wenn Sie die beste und wirksamste Werbewaffe verjümen! - Das Pfingstfest bietet für Sie jetzt noch die beste Gelegenheit, festzustellen, wie eine Zeitungsanzeige wirkt. Invertieren Sie bitte auf alle Fälle und verjümen Sie nicht, Ihre Angebote im Nagolder Tagblatt zu veröffentlichen, die bei Tausenden von Lesern Beachtung finden und Ihr Geschäft berücksichtigen werden, wenn Sie besondere Vorteile, welche Sie aber ankündigen müssen, zu bieten in der Lage sind.

### Auf Pfingsten benötigen Sie noch allerlei SCHUHE

Wenn Sie billig, solid und gut bedient sein wollen, dann wie altbekannt, nur bei

### Hermann Tannhauser, Horb

Beachten Sie genau meine Firma!  
Turnschuhe, Tennisschuhe u. Badeschuhe erstaunlich billig

### 2 To.-Schnell-Lastwagen

zu verk. wegen Geschäftsveränderung. Erst 18000 Km. gefahren; wie neu.

Gottl. Gutekunst, Stuttgart-Of., Landhausstraße 110. Tel. 423 08.

### Pfingstpostkarten

in großer Auswahl bei Buchhandlung Zaifer

### Coffin-Futter-Roggen

ganz und geschrotet, kaufen Sie noch sehr preiswert bei

Landw. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft

G. m. b. H. 1425

Altensteig, Nagold und Umgebung.

Telefon 85

### Preisabbau

Ein großer Posten preiswerte Email-Waren eingetroffen. Qualitätsware. Garantie für jedes Stück, fehlerfrei

- Ringtöpfe, rot, M 1.-
- Fleischtöpfe von 50 g an
- Spülwannen mit Fuß, 36 cm, M 1.25
- Eimer, 28 cm mit Fuß M 1.-
- Melkeimer, 28 cm M 1.20

sowie alle Emailwaren für Küche u. Haushaltung zu staunend billigen Preisen. Die Vorteile meines Einkaufs kommen restlos meiner Kundschaft zugute. 1427

### C. Waker - Nagold

Küche- und Haushaltsartikel

Beachten Sie bitte meine Auslagen

Oberjettingen-Stammheim bei Calw.

### Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Pfingstmontag, den 25. Mai 1931 stattfindenden

### Doppel-Hochzeitsfeier

in das Gasth. z. „Traube“ in Oberjettingen freundlichst einzuladen.

### Oskar Renz

Landwirt  
Sohn d. Konrad Renz  
Bauunternehmer  
in Oberjettingen

### Albert Fortenbacher

Landwirt  
S. d. Konrad Fortenbacher,  
Landwirt  
in Oberjettingen.

### Anna Heldmayer

Tochter des  
† Ernst Heldmayer  
in Stammheim  
bei Calw

### Lina Renz

Tochter des  
Konrad Renz  
Bauunternehmer  
in Oberjettingen.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.  
Kirchgang 12 Uhr in Oberjettingen.

### LUGER

Frischer 1424

### Spargel

eingetroffen  
1. Qualität - .65  
2. Qualität - .48

### Retliche

Bund . . . - .15

### Freiland-

### Kopfsalat

Stück . . . - .15



empfehle für die kommenden heißen Tage den für alt und jung so wohlbekömmlichen, körper u. geist erfrischenden schloßsprudel sowie den köstlichen apfelsumser himbanas und zitronensprudel. ab 15. mai telefon nagold 229

### gustav raaf

limonade- u. mineralw.-fabr. - iselshausen.



Genzrichtighaben Sie jahrelang LOBA-BEIZE gekauft. Und gut sind Sie damit gefahren. Bleiben Sie dabei, aber probieren Sie auch einmal LOBA-WACHS, es ist gehaltvoll und macht Linoleum und Parkett spiegelblank  
LOBA-POLITUR für Möbel, Türen Ledersachen reinigt famos und gibt zugleich feinsten Glanz.  
LOBALIN macht die Böden klar und ernährt sie. Besonders geeignet für Parkett.

